wieder darauf orientierte, Inhalt, Methoden und Struktur der Bildung und Erziehung so zu gestalten, daß sich die Jugend hohes Wissen und Können aneignen kann, schöpferisch denken und arbeiten lernt und ihre Bereitschaft, Fähigkeit, Überzeugung und Begeisterung entwickelt werden, sich voll und ganz für die heroischen Aufgaben und Ziele der Arbeiterklasse einzusetzen.

Das ist die Grundidee unseres Gesetzes, die Idee, die die Pädagogen unserer Republik eint in ihrem ehrlichen, ersten Ringen um hohe Qualität ihres Unterrichts und größere Wirksamkeit ihrer Erziehungsarbeit.

Es erwies sich als richtig, daß die Partei verlangte, zielstrebig vorzugehen, nichts dem Selbstlauf zu überlassen, aber auch keine Übereilung zuzulassen. Das ist ein Prinzip, das unsere Partei generell verfolgt, das aber gerade für die Schulentwicklung von hervorragender Bedeutung ist; denn die Erziehung und Bildung von jungen, sich in der Entwicklung befindenden Menschen ist ein Prozeß, der sorgfältig überlegt und bis ins letzte durchdacht geführt werden muß. Dabei müssen wir im Auge haben, daß die Jugend, die heute zur Schule geht, nicht nur die Pläne für den Zeitraum bis 1980, sondern weit darüber hinaus zu verwirklichen hat.

Und das eben erfordert Zielstrebigkeit und Kontinuität in der Arbeit.

Leider ist noch nicht ganz die Methode überwunden, die Probleme kampagnemäßig lösen zu wollen und einzelne Seiten der Arbeit aus dem Zusammenhang zu reißen. Wenn es Mängel im Physikunterricht gibt oder in anderen Disziplinen, und die gibt es, muß man selbstverständlich daran arbeiten, sie zu überwinden. Aber das heißt nicht, daß man den Literatur- oder Staatsbürgerkundeunterricht oder den Sport oder den Musikunterricht vernachlässigen darf. Wenn es Mängel in der außerunterrichtlichen Erziehung gibt, darf das nicht dazu führen, den Unterricht zu vernachlässigen oder umgekehrt.

Es ist auch nicht richtig, wie das kürzlich geschah, einen Genossen Schularat deshalb zu kritisieren, weil er den Direktoren ausführlich und gründlich die, wie man meinte, nur fachlichen Probleme der neuen Lehrpläne erklärte. Zweifellos ist es notwendig, darauf zu achten, daß politische und fachliche Arbeit nicht getrennt wird, schon gar nicht in der Schule, wo es um die Heranbildung von klugen, guten Sozialisten geht.

Und wir müssen noch mehr tun, um die Lehrer zu befähigen, Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit des Unterrichts immer besser zu meistern. Selbstverständlich darf man nicht zulassen, daß die Erziehung nur auf den Unterricht beschränkt bleibt. Aber, Genossen, denken wir immer an die